



Auf über 21 Pistenkilometern können auch weniger geübte Skifahrer den Berg im Skigebiet Weißsee mitten im Nationalpark Hohe Tauern hinuntersausen (links). Das Drei-Sterne-Hotel Rudolfshütte (rechts) war ursprünglich eine Alpenvereinshütte. 2004 wurde sie in ein gemütliches Berghotel verwandelt. Fotos: Jäkel, ART

Es ist still hier oben, 2315 Meter über dem Meeresspiegel. Keine Geschäfte. Keine Diskotheken. Sondern Berge pur. Vor über 150 Jahren entdeckte der Alpenverein dieses Idyll im österreichischen Stubachtal und baute eine kleine Hütte an den Weißsee. Umgeben von 22 Berggipfeln und Gletschern thront hier heute das Drei-Sterne-Berghotel Rudolfshütte.

„Manche Urlauber informieren sich einfach nicht vorher“, sagt Nicole Christoph, die seit dem Sommer das 320-Betten-Haus führt. Diese Leute stehen dann in der Hotelloobby und sind verzweifelt. Weil es so ruhig ist. Weil kein Apres-Ski lockt. Und weil sie nicht so leicht wieder hinunter kommen vom Berg. Die letzte Gondel hinab ins Tal zum Enzingerboden fährt um 16.15 Uhr. Wer die verpasst, muss oben bleiben.

Melitta Maislinger bleibt seit 20 Jahren jeden Winter oben. 14 Tage lang, dann fährt sie wieder bergab. Im Sommer ist Melitta Maislin-

Wenn die Wolken tief im Berg hängen

Drei-Sterne-Berghotel Rudolfshütte kann nur mit der Gondel erreicht werden — Zweithöchste Wetterstation

ger Hüttenwirtin, im Winter Wetterfee in der zweithöchsten Wetterstation Österreichs am Weißsee-Gletscher, deren Räume in der Rudolfshütte sind.

Fast ein Ehrenamt ist es, das sie für die „Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik“ ausübt. Kost und Logis ist frei. Dazu gibt's ein paar Euro am Tag für die 55-Jährige, die sich mit acht Männern den Job teilt. Der älteste ist 91 Jahre alt. Alle 14 Tage wird gewechselt.

Totale Renovierung

Seit 1979 gibt es die Rudolfshütte in ihrer heutigen Form, doch in den vergangenen Jahren konnte sich der Alpenverein das Haus nicht mehr leisten. Zu vieles musste saniert und repariert werden. Und die Kosten alleine für die mit Strom betriebene Hei-

zung! „Ein Wahnsinn“, sagt Melitta Maislinger. Seit 2004 gehört das Haus der Holleis-Hotelgruppe an, denen noch zwei Hotels in Zell am See und eines in Kroatien gehört. Seitdem wird in jeder Zwischensaison gebaut. Derzeit eine riesige Solaranlage.

Melitta Maislinger schaut in den Himmel. „Unser Job hier ist vor allem eines: Beobachten.“ Welche Wolken hängen wie tief am Himmel, zu wie viel Achtern ist er bedeckt. Wie viel Wasser ist in der Luft. Seit 30 Jahren wird hier das Wetter beobachtet und nach Salzburg weitergegeben. Für die Fön-Früherkennung ist es eine besonders wichtige Station. Fön ist gefährlich in den Bergen.

Alle drei Stunden gibt die 55-Jährige die Daten, die heutzutage im Computer ankommen, nach Salzburg für die Wettervorhersage wei-

ter. Da wird das Klima überwacht und die Lawinen. Doch oft helfen die ganzen tollen neuen Geräte nichts, da muss man sich auf seine Erfahrung verlassen und auf seine Nase. Wie früher.

Schnee prüfen

Früh um 6 Uhr beginnt der Tag für die Wetterfee, wenn sie den Schnee prüft. Da liegen die Urlauber noch in ihren Betten unter den blauweiß-karierten Zudecken in den gemütlichen Zimmern. Es wurde viel getan in den vergangenen sechs Jahren. Wände wurden herausgerissen, das Hallenbad, aus dem man in die Berge sieht, rund erneuert, der Wellnessbereich mit Sauna und Dampfbad renoviert.

Direktorin Nicole Christoph will Service bieten. Vorsichtig eingreifen in die

Alpenhütten-Romantik. Das, was da ist, verbessern. Familienfreundlichkeit hat sich das Hotel auf die Fahne geschrieben. Es gibt ein Spielzimmer, Kinderbetreuung, Kinder-Skikurse und günstige Angebote für die ganze Familie. Die Kletterwand, die über mehrere Etagen im Hotelinneren geht, zieht nicht nur die Kinder magisch an.

Hatte die Hütte früher nur ein Selbstbedienungsrestaurant, wird nun Halbpension angeboten. Damit alles auf den Tisch kommt, was sich der Gast wünscht, hat Nicole Christoph alle Hände voll zu tun. Zwei Mal die Woche gibt sie Bestellungen auf, dann wird per Gondel geliefert.

Neue Matratzen, kältegerecht verpacktes Gemüse und täglich frische Brötchen. In den großen Lagerräumen im Keller sieht es fast wie in einem Supermarkt aus. „Wir

versuchen alles, damit jeder Gast gut versorgt ist“, sagt die Hoteldirektorin. Auch im Notfall. Für den hat das Hotel eine eigene Apotheke mit nahezu allen wichtigen Medikamenten. Und einen Defibrillator. Aber auch Zahnbürsten, Tampons oder Sonnencreme sind auf der Rudolfshütte erhältlich. Weil man ja nicht mal schnell runter kann ins Dorf.

Wenn die Gäste dann nach dem Frühstück die Skier anschnallen, sich an einem der fünf Lifte anstellen und 21 Pistenkilometer die Berge hinabsausen, ist oft auch Melitta Maislinger unter ihnen: „Das ist das Schönste an meiner Arbeit: In der Natur zu sein und einfach mal auf die Brettl zu steigen. Was will ich im Himalaya, wenn es hier sowas von schön ist!“

KATJA JÄKEL
Berghotel Rudolfshütte, Stubbach 82, A-5723 Uttendorf / Weißsee, Tel. (0043) 6563 8221-0, Fax 8221-59, info@rudolfshuette.at, www.rudolfshuette.at.